

Fluchtgründe aus Westafrika

Vortrag von Erick Bassène im evangelischen Gemeindehaus.

Erick Bassène kommt aus der Casamance, dem südliche Teil Senegals, der zwischen Gambia und Guinea-Bissau liegt. Seine Muttersprache wird auch in Gambia gesprochen. Er lebt mit seiner deutschen Frau und seinen Kindern seit fast fünf Jahren in Deutschland. Im Senegal hat er als Mitarbeiter einer Entwicklungsorganisation und als Journalist gearbeitet. In dieser Funktion hat er mit vielen jungen Leuten gesprochen, die damals schon ihr Land verlassen wollten oder festgenommen wurden, weil sie sich gegen das Regime des gambischen Herrschers gestellt haben. In seinem Vortrag legte er die Gründe dar, warum die Menschen in Westafrika ihre Länder verlassen. Zum einen verkaufen die Regierungen internationalen Firmen Land, ohne dass die Bevölkerung etwas davon erfährt. Die Menschen werden meist ohne Gegenleistung enteignet. Da ihr Besitzrecht nicht vertraglich festgelegt sondern gewohnheitsmäßig begründet ist, haben sie gegenüber den ausländischen Firmen nichts in der Hand und verlieren ihre Existenzgrundlage. Auch die Fischereirechte werden unterlaufen oder offen verletzt. Wie viele ausländische Trawler in den küstennahen nationalen Gewässern vor Westafrika illegal unterwegs sind, hat Greenpeace offen gelegt. Ein dritter Aspekt für die Flucht sind die kriegerischen Konflikte, die aufgrund der willkürlich gezogenen Kolonialgrenzen immer wieder aufflammen, sowie die instabilen Regierungen, die von ausländischen Regierungen für die eigenen wirtschaftlichen Interessen gefügig gemacht werden. Dass Diktatoren gestützt werden, weil es für manch ein europäisches Land das kleine Übel ist, ist ja seit langem eine bittere Wahrheit. So haben eigenständige, selbstbewußte Demokraten kaum eine Chance. Und die Lage in Gambia ist nach Einschätzung von Herrn Bassène nach wie vor fast hoffnungslos.

Deutschkurse

Dank der Gelder, die das Landratsamt Ravensburg zur Verfügung stellen konnte, starteten am 15. April unter der Leitung der vhs-Wangen vier Deutschkurse für Asylbewerber: ein Alphabetisierungskurs, zwei Anfängerkurse und ein Fortgeschrittenenkurs. Alle Kurse dauern 4 Monate und umfassen 37 Unterrichtstage zu jeweils 4 Schulstunden. Einer der Anfängerkurse wird von Elisabeth Schede durchgeführt und findet in Kißlegg im Katholischen Gemeindehaus statt, jeweils vormittags von Mittwoch bis Freitag. An ihm nehmen 11 Flüchtlinge, die in Kißlegg wohnen, und 6 aus Bad Wurzach teil. Sie kommen aus dem Kosovo, aus Syrien und Gambia. Zusätzlich laufen die ehrenamtlichen Deutschkurse mit Gruppen weiter, die bis zu dreimal pro Woche 1,5 Stunden Unterricht bekommen.

Viele zufriedene Arbeitgeber

Egal, wo man fragt: bei der Firma Würzer, in der OWB, im Ulrichspark oder im Strandbad: überall sind die Reaktionen positiv und erfreut. Die Firma Würzer beschäftigt einen Kosovaren, der schon sehr gut Deutsch spricht und Arbeitserfahrung hat. In der OWB haben zwei Gambier an zwei Tagen die Gelegenheit, den Arbeitsalltag kennenzulernen. Im Ulrichspark sind zwei Kosovaren tätig, einer in der Pflege, denn er ist bereits Physiotherapeut, ein anderer in der Haustechnik. Mitte Juni wird die OWB noch zwei weitere Flüchtlinge aus Gambia als Helfer im hauswirtschaftlichen Bereich aufnehmen. Auch die Gemeinde hat den Antrag auf Arbeitsgelegenheit beim Sozialamt in Ravensburg gestellt, um Helfer im Strandbad zu beschäftigen. Herr Krzisch zeigte sich über die 5 Kosovaren, die kommen, solange er genug Arbeit hat, sehr erfreut. Sie alle bekommen 1,05 Euro pro Stunde, weil sie in gemeinnützigen Einrichtungen Arbeitserfahrungen machen. Herr Gadau, Gruppenleiter in der OWB, betonte, wie gut es den Beschäftigten tut, andere Menschen zu sehen und kennenzulernen. Und umgekehrt erfahren die Flüchtlinge durch ihre helfenden Tätigkeiten

Selbstbewußtsein und Sicherheit. Frau Riedel, Pflegedienstleiterin im Ulrichspark, lobte die ruhige Art von Herrn Shpejtim Ibrahim, bei der Mobilisierung von Demenzkranken eine große Hilfe ist und die Mitarbeiterinnen in der Pflege anleiten kann, wie Gelenkversteifungen zu therapieren sind. Alle Befragten betonten, dass der Umgang miteinander eine große Bereicherung ist und dass dadurch Unsicherheiten und Ängste abgebaut werden. Der Helferkreis Asyl vergißt natürlich die syrischen Flüchtlinge nicht, doch diese haben bessere Chancen, längerfristig in Deutschland bleiben zu können. Daher sollen zunächst die Flüchtlinge aus dem Kosovo und aus Gambia bei der Integration unterstützt werden, um auch ihnen eine Perspektive zu bieten.

Neue Bewohner im Flüchtlingscamp St. Anna

Am zweiten Juni kamen 6 neue Flüchtlinge aus dem Kosovo nach Kißlegg, die von Mitgliedern des Helferkreises mit einem kleinen Willkommenspaket begrüßt wurden. Durch Rückkehr und Umzug wegen Familienzusammenführung waren die Plätze frei geworden. Dabei haben die Helfer/innen vom Helferkreis Asyl gelernt, dass auch das einfache „Wieder-Nach-Hause-Wollen“ ein nicht unkomplizierter und langwieriger Prozess ist.